

Lk 2, (22-24)25-38(39-40) PR IV



Augustin von Hippo Ökumenisches Heiligenlexikon

<sup>22</sup>Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, <sup>23</sup>wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15): »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«, <sup>24</sup>und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3. Mose 12,6-8).

<sup>25</sup>Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. <sup>26</sup>Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. <sup>27</sup>Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, <sup>28</sup>da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

**<sup>29</sup>Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;**

**<sup>30</sup>denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,**

**<sup>31</sup>das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern,**

**<sup>32</sup>ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.**

<sup>33</sup>Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. <sup>34</sup>Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird<sup>35</sup>und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken

offenbar werden.

<sup>36</sup>Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser. Sie war hochbetagt. Nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt <sup>37</sup>und war nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren; die wich nicht vom Tempel und

diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. <sup>38</sup>Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

<sup>39</sup>Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. <sup>40</sup>Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade lag auf ihm.

|  |   |  |
|--|---|--|
| Νῦν ἀπολύεις τὸν<br>δοῦλόν σου, δέσποτα,<br>κατὰ τὸ ῥῆμά σου ἐν<br>εἰρήνῃ:                       | Nunc dimittis servum<br>tuum Domine,<br>secundum verbum<br>tuum in pace:                      | Herr, nun lässt du<br>deinen Diener in<br>Frieden fahren,<br>wie du gesagt hast;                                 |
| ὅτι εἶδον οἱ ὀφθαλμοί<br>μου τὸ σωτήριόν σου<br>ὃ ἠτοίμασας κατὰ<br>πρόσωπον πάντων τῶν<br>λαῶν, | quia viderunt oculi mei<br>salutare tuum,<br>quod parasti ante<br>faciem omnium<br>populorum: | denn meine Augen<br>haben deinen Heiland<br>gesehen,<br>das Heil, das du<br>bereitest hast vor allen<br>Völkern, |
| φῶς εἰς ἀποκάλυψιν<br>ἐθνῶν<br>καὶ δόξαν λαοῦ σου<br>Ἰσραήλ.                                     | lumen ad revelationem<br>gentium,<br>et gloriam plebis tuae<br>Israel.                        | ein Licht zur<br>Erleuchtung Heiden<br>und zum Preis deines<br>Volkes Israel.                                    |

---

## Nunc dimittis

**Ihr Lieben**, wie schön, dass wir heute den Lobgesang des Simeon gehört haben. Ihr erinnert euch, ich erzählte von den drei Liedern, Cantica, aus den Evangelien. Das *Benedictus* zuerst. Dies ist der Lobgesang, den Zacharias, der Vater Johannes des Täufers, angesichts der wunderbaren Geburt seines Sohnes anstimmt (Lk 1,68-79). Das *Magnificat*, der Gesang Marias beim Besuch der Elisabeth (Lk 1,46-55). Und schließlich das *Nunc dimittis*, der Lobgesang des Simeon bei der Darstellung des Herrn im Tempel (Lk 2,29-32).

Der Lobgesang des SIMEON IST EIN Lied von seiner Sehnsucht nach dem Angekommensein in Frieden. Vielleicht ist es so, dass erst ein alt gewordener Mensch die Sehnsucht kennt, von dieser Sehnsucht reden kann, redet. Ganz unterschiedliche Süchte und Sehnsüchte bestimmen das Leben der Menschen in seinen unterschiedlichen Zeiten. Über den Lebensweg des SIMEON gibt es nicht viel zu sagen. Gerecht und gottesfürchtig war er und eben alt. So redet man von einem alt gewordenen Menschen. „*Er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.*“ bedeutet, so verstehe ich das, es ist für ihn Zeit zum Sterben. Es fehlt nur noch etwas. Das, was der Geist ihm zugesagt hat, dass er bevor er das Zeitliche segnet, den Herren gesehen haben wird. Religionswissenschaftlich betrachtet, kann man ohne Zweifel sagen, erzählt wird von Simeon, erzählt wird seine Geschichte, um zu erklären, wer dieser Jesus ist. Dieses Kindlein, das geboren wurde und in einem Stall in eine Krippe gelegt war. Das ist auch wirklich interessant, zu beobachten, wie im Lukas Evangelium erzählt wird und welches Ziel damit verbunden ist. Ja, der Evangelist hat sehr wohl seine Hörer – es werden mehr Hörer als Leser gewesen sein -, vor Augen. Er sieht ihre Ohren. Es geht nicht darum, auf diesen besondere Mann Simeon hinzuweisen und von ihm zu erzählen, genauso wenig wie es darum geht, von der *Prophetin Hanna, der Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser* zu erzählen. Auch sie hat nur eine Aufgabe, nämlich Zeugnis abzugeben, von dem, der da als Kind in die Welt gekommen ist. Der Hinweis auf ihre Herkunft hat nur die Aufgabe auf das Gewicht dieses Zeugnisses hinzuweisen. Wenn ein Mann wie SIMEON, wenn eine Frau wie HANNAH *Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser* solches Zeugnis abgeben, dann ist das nicht so, als würden Meier oder Schulze es tun.

Und doch, es ist gerade der Gesang des Simeon, „Nunc dimittis servum tuum Domine, secundum verbum tuum in pace“, „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;“ - so übersetzt es Luther. Das Lied des Simeon ist dann wirklich mehr, als ein Bestandteil einer ausgeklügelten Dramaturgie der Erklärung der göttlichen Natur des Kindes. Es ist so viel Sehnsucht. Ich erinnere mich an die dem heiligen Augustin zugeschrieben Worte: „**Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir**“. Ihr kennt diese Worte alle. Sie sind der zeitlose Ausdruck der Sehnsucht des Menschen, einmal angekommen zu sein. **Nicht irgendwo.** Und das Leben ist nicht ein Verlöschen, wie ein glühender Halm verlischt. Das Angekommensein hat einen Ort. Bei

Simeon, von dem wir fast nichts wissen und bei Augustin, von dem wir einiges wissen. Wir wissen von seinem Lebensweg, der wie unsere Lebenswege, gar nicht immer gerade und von Irrwegen nicht verschont geblieben wäre. Er hat die „Confessiones“ geschrieben. Die „Bekenntnisse“. Er hat davon erzählt, wie er mit dem Ziel lebte, größten möglichen Lustgewinn zu für sich und sein Leben zu erzielen. Irgendwann verstand er, dass solches Leben keine Suche nach dem Leben war, sondern ein vor dem Leben weglaufen, wie jemand der wegläuft, wenn er in dem, was er tut, keinen Sinn findet, sondern nur den Rausch. Und wir wissen natürlich von seinem Nachdenken über Christus, da ist so vieles überliefert. Darum heißt er auch Großer Kirchenvater. Der Hl. Augustinus, geboren 354 und gestorben 430 im heutigen Algerien. Er war ein römischer Afrikaner. Bischof. Irgendwann hat er begriffen, dass er nirgendwo angekommen wird, wenn er nicht in Christus ankommt. Daher das Wort: **„Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“**. Er hat sich wieder auf den Weg gemacht. Der war lang und nicht immer leicht, weil die die Zeiten nicht leicht waren. Aber er konnte den Weg frohen Herzens gehen. Jeder von uns geht seinen Weg frohen Herzens, wenn er das Ziel kennt. Das ist dann ein bisschen etwas anderes als „Der Weg ist das Ziel.“ Ziel ist bei Gott anzukommen und Frieden zu finden. Irgendwann Ewigen Frieden. Sie kommen zusammen Simeon, Hannah und der Heilige Augustin. Sie haben ihn gefunden, Christus. Frieden für sich und ihr Leben. Solches Angekommensein ist meine Sehnsucht. Meine Hoffnung ist, dass sie gestillt wird. So hoffe ich für mich und für euch.

Amen